

Pressemitteilung, 24. Februar 2026

Zeit zu Drucken 6
Ergebnisausstellung des Artist-in-Residence-Programms 2025/26

Museum
für
Druckkunst
Leipzig

Ausstellungsdauer: 06.03. –31.05.2026

Eröffnung: 05.03.2026, 19 Uhr

Öffnungszeiten: Mi–Fr 10–17 Uhr, Sa, So 11–17 Uhr, Sonderregelung an Feiertagen

Mit der sechsten Ausgabe von „**Zeit zu Drucken**“ zeigt das Museum für Druckkunst Leipzig die Ergebnisse des Artist-in-Residence-Programms 2025/26. Das Programm wurde erstmals 2020 von der Giesecke+Devrient Stiftung ausgelobt und ermöglicht internationalen Künstler*innen über einen Zeitraum von vier Wochen an den historischen Pressen und Druckmaschinen des Museums zu arbeiten. Aus über 40 Bewerbungen wählte eine Jury drei Stipendiat*innen aus, die ihre entstandenen Arbeiten nun in der Ausstellung präsentieren.

Der niederländische Künstler **Ivo Brouwer** studierte an der Koninklijke Academie van Beeldende Kunsten in Den Haag im Studiengang „Type und Media“ und schloss ihn 2021 mit dem Master ab.

Er nähert sich dem Museum für Druckkunst forschend wie ein Archäologe und untersucht im Haus historische Druckmaterialien und Schriftformen. Ihn interessieren Initialbuchstaben, die früher als größere Elemente Texte einleiteten. Sie dienten in erster Linie als Schmuck, so dass davon keine kompletten Alphabete hergestellt wurden, lediglich die benötigten Buchstaben. Sprache bleibt so bruchstückhaft. Dieses Phänomen führt Brouwer zum Letterpress-Diptychon „Listen and Speak“. Während des Gastaufenthalts experimentiert er außerdem mit der Kombination von Buch- und Tiefdruck. Er ist fasziniert von der Direktheit der Gravur, dem unmittelbaren Einschreiben in die Platte wie im Werk „Avant La Lettre“. In der Arbeit „Desire“ interpretiert er Initialbuchstaben im Stil des 16. Jahrhunderts neu. Sein Holzschnitt verweist auf historische Arbeitsweisen und verbindet sie mit aktuellen Fragen nach Begehren, Orientierung und Gewissheit.

Beatriz Rodríguez Flores studierte an der Universidad Nacional Autónoma de México in Mexiko-Stadt und an der Universität der Künste in Berlin.

Ihr monumentales Werk „Geschichte“ wird von links nach rechts gelesen. Das körperliche Entziffern der Arbeit in Form einer Ziehharmonika macht deutlich, wie Geschichte von Umbrüchen geprägt ist. Die Künstlerin arbeitet in der Technik der „verlorenen Form“, bei der die verschiedenen Farben mit einem einzigen Druckstock erstellt und dieser im Prozess teilweise zerstört wird. Es entsteht ein Bild, das Ansammeln, Überschreiben und Verlust sichtbar macht. Leipzig als historischer Druckort ist Ausgangspunkt der Arbeit. Rodríguez Flores richtet ihren Blick auch auf Ungedrucktes, auf mündlich überlieferte Geschichten oder Sprachbarrieren. Spanische Wörter und symbolische Motive wie Kolibris verweisen auf den Raum zwischen zwei Kulturen, in dem sie arbeitet. Das langsame Schneiden des Holzes versteht sie als bewussten Gegenpol zum heutigen Informationsüberfluss. Besucher*innen sind eingeladen, diesen Prozess haptisch nachzuvollziehen und die Holztafeln zu berühren.

Eleonora Damme erlangte 2023 an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein Halle (Saale) ihr Diplom im Studiengang Zeichnung und Druckgrafik.

Während ihres Gastaufenthaltes untersucht sie den Druckprozess selbst als künstlerisches Medium. In ihren Werken bewegt sie sich im Spannungsfeld zwischen analogem und digitalem Arbeiten und fragt nach Möglichkeiten der Bildfindung im Druck: Wie verändern sich Bilder durch das Versetzen von Druckstöcken, durch Mehrfachdrucke oder durch unterschiedliche Materialien? Ausgehend vom klassischen Linolschnitt experimentiert sie mit digitalen Elementen wie Überlagerungen, Glitches und Animationen. Ihre Arbeiten entstehen aus Schichten, indem sie auf Plexiglasplatten und Folien druckt. Sie setzt einzelne Ebenen räumlich zueinander in Beziehung, aktiviert sie außerdem durch Licht oder Bewegung. Die Künstlerin versteht ihre Werke als Möglichkeit, einen Dialog zwischen analog und digital, zwischen Greifbaren und Flüchtigen zu eröffnen. Das bewusste Arbeiten mit Unschärfe, Brüchen und Fehlern spielt dabei eine zentrale Rolle. Nicht Perfektion, sondern das Sichtbarwerden des Prozesses steht im Mittelpunkt ihrer Ästhetik.

Die Ausstellungseröffnung findet in Anwesenheit der Künstler*innen am Donnerstag, den **05. März** um **19 Uhr** im Museum für Druckkunst statt.

Weitere Informationen unter:

<https://www.ivobrouwer.com/>

<https://www.instagram.com/bea.dice/>

<https://www.eleonoradamme.de/>



Die Giesecke+Devrient Stiftung fördert das Museum für Druckkunst.



Eintrag im
Bundesweiten Verzeichnis
Künstlerische Drucktechniken des
Hochdrucks, Tiefdrucks, Flachdrucks,
Durchdrucks und deren Mischformen

Das Museum für Druckkunst bewahrt und vermittelt traditionelles Druckhandwerk. Gemeinsam mit dem Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BKK) initiierte es die Aufnahme der Drucktechniken in das Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes, die 2018 durch die Deutsche UNESCO-Kommission anerkannt wurde.